

Furcht vor falschen Propheten

Kulturbühne „Max“: Holger Paetz ist mit seinem Programm „Fürchtet Euch!“ zu Gast.

Von Christina Schäfer

Hemsbach. Am Ende des Abends hält es Holger Paetz mit Heinz Erhardt. Frei nach dem Motto „Noch 'n Gedicht“ liest er Zeile um Zeile seiner Lyrik. Etwas Positives sollte es sein. Nur funktioniert das mit der Poesie nicht. Es hätte auch nicht gepasst, nachdem der Kabarettist zuvor deutsche Politiker verbal nicht nur einen Kopfkürzer gemacht hat – der 1952 Geborene hat Routine, steht seit einem knappen halben Jahrhundert auf der Bühne. Im Programm „Fürchtet Euch!“ ist er Pater Paetz, stiehlt in schwarzem Talar mit weißem Kragen gewandelt, und straft die Politik in seiner Bußpredigt ab. Allen voran jene Mischung aus Trump und Länglichstolz namens Friedrich Merz, dem er jedeswede Verhandlungsgeschick abspricht.

Ein Biss in die Waden

Oder wie Paetz es sagt: „Der Elefant im Porzellanladen ist dagegen eine Ballerina.“ Doch um sich eine Watschen des Kabarettisten abzuholen, reicht auch die zweite Reihe. In der CDU heißt die Amthor, Spahn und Linnemann. „Die fleischgewordene Vergreisung“, knieft Paetz auch da in die Waden.

Doch am liebsten beißt sich der Bayer an den eigenen Landespolitikern fest. Es trifft Markus Söder und seinen Kniefall in Warschau genauso wie dessen Aschermittwochsrede, für die er von der Partei gefeiert wird, denn „in einem Garten ohne Vögel wird die quakende Kröte zur



Schwarze Kutte, salbungsvolles Lächeln: „Pater“ Holger Paetz liest seinen Schäfchen, besonders den Politikern, die Leviten.
BILD: PHILIPP REIMER

nein. „Männersocken in Sandalen, der Sommer hat verschied'ne Qualen“, reimt er in den Zeilen über den deutschen Sommer. Dabei will der Pater nichts von Klimakrise hören, denn: „Ich lass mir doch meine Zweifel nicht wegtrocknen von so ein bisschen Dürre.“

Absurder Politikersprech

Von der Dürre zum Osten – für den Bayern ein Klacks. Und dann geht es wieder rund durch die Politik, geht es um seine Schäfchen dort, denen von der AfD suggeriert wird, dass echte Männer rechts sind und Ausländer abschieben wollen, „die also für etwas sind, das gar nicht da ist“. Weiter geht's zur Ostalgie, jener Sehnsucht nach dem, wie es war – aber bitte mit Pizzahut und „Bauer sucht Frau“. Und auch Sahra Wagenknecht ist nicht fern. „Bei BSW muss ich immer an Rinderwahnsinn denken“, spricht der Pater – und mutmaßt, dass die Partei, wenn die Chefin ausscheidet, als BOW weiterarbeitet – Bündnis ohne Wagenknecht. Keine Frage: Was Pater Paetz serviert, ist so scharf wie pointiert. Und es ist gekonnt, wie er die verbale Absurdität des Politikersprechts vorführt, wie er sie selbst vorführt. Respekt kennt er dabei keinen. Warum auch? Es ist Fastenzeit. Buße ist nötig. Nur dass die, die es nötig hätten, in Berlin und Bayern weilen. Und so gibt es am Ende nur die Warnung an das Publikum: „Fürchtet euch vor denen, die alles erklären können, fürchtet euch vor den falschen Propheten.“